

Generosa nobilitate clarus
 Carolus Henricus a Nostitz
 Spectabilis ac Vir gravis,
 Habens sui vix similem,
 Sic adjuvans rem publicam
 Ecclesiamque pariter
 Pie,
 Post exantlatas curas et labores gravissimos,
 in
 Triunius gloriam
 Numinis
 Grataeque mentis tesseram
 Bonis simul pro maximis
 Honoribusque plurimis
 Hoc aedis en! sacrae decus
 Anno. O. R.
 CIOICLXXIIX
 Aetatis LXVI
 Canis refulgens undique,
 Ast totus adhuc viribus,
 Constituens,
 Ut et
 Monumentum
 Splendentis usque nominis
 Urnamque nobilem
 Seris tegendis ossibus
 Nostitziani generis
 Parens superstes,
 Docturus
 Posteritatem,
 Si qua siet futura,
 Mortalitates (tis?) vices
 Memoria tenere,
 Virtute superare,
 Adeoque
 Audi viator!
 Felicem eum praedica post mortem,
 Cum satis felix vixerit
 In vita,
 Non tamen absque communi malo,
 Invidia,
 Quam sprevit agens strenue,
 Turri fretus fortissima,
 Jehova,
 Ut Christianus militans
 Pulchram coronam expectans
 Poli,
 Abi ergo
 Viator
 Et benedic cineribus
 Quiete consopitis;
 Ast
 Animae
 Cum liberata fuerit
 Ex molis hujus carcere,
 Applaud
 Beate glorianti,
 Quam subsequenter
 Membra
 Resuscitanda.

Im Thurme befindet sich, gerade über dieser Gruft, das Gebläse der Orgel, etwas höher die Uhr und im letzten Stockwerk die Glocken; von hier kann man nur durch das Gebälke in die Spitze des Thurmes gelangen. Die Aussicht, die man hier hat, geht nicht weiter als auf die benachbarten Höhen und wird auch durch die hohen Linden, die in der Nähe der Kirche stehen, gestört. Sehr alt und schadhast ist die eiserne Uhr, welche in einem Verschlag unterhalb der Glocken und zwar etwas unbequem angebracht ist. Ihr hohes Alter beweisen die schon in den Kirchrechnungen des 18ten Jahrhunderts häufig vorkommenden Reparaturen. Sie ward endlich so baufällig, daß man sie fast 50 Jahre lang ganz vernachlässigte. Neuerlich, seit 1837, erfuhr sie eine gründliche Ausbesserung, die aber so lange währte, daß im vergangenen Jahre erst die Gemeinde einer richtig gehenden und schlagenden Thurmuhre sich wieder erfreuen konnte.

Nicht weniger hat das Geläute der Kirche die Macht der alles umgestaltenden Zeit erfahren.

Die älteste Glocke, der man sich erinnern kann, war sehr klein (sie wog nur 2 Stein 15 Pfd.) und ward von Heinrich v. Nostitz der Malschwißer Kirche geliehen, jedoch

Durch edles Geschlecht ausgezeichnet,
 Carl Heinrich von Nostitz,
 Der geachtete, würdige Mann,
 Der kaum hatte seines Gleichen;
 Sowohl um dem Gemeinwesen (Gemeinde)
 Wie der Kirche aufzuhelfen,
 (Ließ er) frommen Sinnes,
 Nachdem Er manch Mühsal und schweres Leid bestanden,
 Zu
 Des Dreieingen Gottes
 Ehre,
 Als Zeichen der Dankbarkeit
 Für so große Wohlthaten
 Und so viele Auszeichnungen,
 Solche Hierde des Heil. Tempels
 Im Jahre der Erlösung
 1678,
 Im 66sten Jahre seines Alters,
 Da sein Haupt von weißen Locken glänzte*),
 Doch seine Kraft noch ungebrochen war,
 Aufrichten,
 Und zugleich
 Als Denkmal
 Seines nie verlöschenden Namens
 Und eine würdige Todtenurne,
 Künftig noch zu bergen die Gebeine
 Des Nostitz'schen Stammes,
 Bereiten, um fort und fort
 Zu erinnern
 Die nachkommenden Geschlechter, —
 Wenn noch welche sein würden —
 Daß sie des wechselnden Geschickes der Sterblichen
 Eingedenk bleiben,
 Durch Tugend (das Schicksal) überwinden,
 Und was noch mehr,
 Vernimm o Wanderer!
 Glückselig preise ihn nach seinem Tode,
 Da er glücklich genug gelebt
 Hienieden,
 Wenn auch nicht frei von dem gemeinsamen Mißgeschick,
 Dem Neide;
 Doch den verachtet' Er recht handelnd furchtlos
 Auf die festeste Burg trotzend,
 Den höchsten Gott,
 Als christlicher Streiter
 Harrend der herrlichen Krone
 Des Himmels.
 So gehe von hinnen
 Wanderer,
 Und segne die Asche,
 Die sanft hier schlummert,
 Aber
 Seiner Seele,
 Da sie erlöset ist
 Aus dieser irdischen Hülle Fesseln,
 Tauche nach;
 Denn selig frohlockt sie nun
 Und einst werden ihr folgen
 Des Leibes Glieder
 In der Auferstehung.

bei einem Brande daselbst mit zerstört. Wir haben daher nur 2 Glocken von mäßiger Größe, aber gutem Klange.

Die kleinere Glocke ist die ältere. Um den Kranz ringsherum sieht man in lateinischer Schrift die Worte: Gott allein die Ehr. Diese Glock habe ich machen lassen zum Gedächtnuß v. f. meine Vnkosten nachher Klein-Kunigunde Regenbergin geborne Jächtrüzin. Mich. Andreas Herolt in Dresden. Anno 1657. Pauzen**).

Ein Wappen bemerkt man an dieser Glocke nicht. Die größere Glocke hat einen Umguß erfahren. Sie war in ihrer ersten Gestalt von Carl Heinrich von Nostitz besorgt worden, wog 10 Etr. 73 Pfd. Leipz. Gewicht und hatte folgende Inschriften:

Auf der einen Seite:
 Gott zu Lobe, der Kirchen zu Nutz und der Nachwelt zu Gedenken
 Ließ der weise Nostitz mich hier auf seinen Thurm aufhengen.

*) So ist er in jenem Standbilde dargestellt.

**) Ein Verschen des Glockengießers hat den Namen „Kleinbauzen“ getrennt und in 2 verschiedene Zeilen versetzt, auch falsch geschrieben.